Dies & das

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **71 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In den Semesterferien 1944 gab es noch drei Monate bewegtes Arbeitslagerleben an der Potersalp im Appenzellischen und im Walliser Champéry, wo die Flüchtlinge auf dem Pass Col de Coux jeweils vier Tage zu zwölf Stunden Holz fällten. Wie schätzt Hans Michael Freisager aus seiner Erfahrung heraus die jüdisch-amerikanischen Äusserungen ein? 'Das mit den KZ stimmt natürlich nicht - aber schön ist es auch nicht gewesen. In den Lagern sind wir nicht misshandelt worden, wir wurden nur manchmal ein bisschen ausgehungert, wenn es die Tasche vom Lagerleiter so gewollt hatte, aber wir sind nicht ums Leben gekommen. Aber das anfängliche Dankbarkeitsgefühl ist durch die Erfahrungen der Internierung einer starken Enttäuschung gewichen.' In bezug auf den Antisemitismus möchte Freisager differenzieren: 'Bei Behörden, in der Regierung, bei Militär, Polizei und bei einem Grossteil der deutschschweizerischen Bevölkerung ist Antisemitismus weit verbreitet gewesen. Wir haben einige Male zu hören bekommen: 'Ihr Saujude, sind froh, dass ihr überhaupt i dr Schwyz sind.' Auch in guten Lagern hat doch immer diese Distanz diese Verachtung durchgeschlagen. Vor allem 1942, 1943, als die Schweizer noch nicht wussten, wer den Krieg gewinnt.' Von dieser Kritik möchte er die Zivilbevölkerung der Romandie und des Basellandes und im allgemeinen die Frauen ausnehmen.

'Die Schweizerinnen machten das ganze Theater nicht mit. Sie nahmen uns als Partner und Männer auf und probten Aufstand gegen die Schweizer Männerwelt.' Seine Lehre aus der Geschichte von heute: 'Man soll doch endlich, nach fünfzig Jahren, offen sagen, wie es wirklich war.'...»

Grenzeinsatz der Armee als Ultima ratio

Vor dem Nationalrat haben am Montag, 9. März, die Bundesräte Cotti und Koller zur Asylsituation und zum Ausbruch der Gewalt in Kosovo Stellung genommen. Die Verstärkung des Grenzschutzes durch Angehörige des Festungswachtkorps wird fortgesetzt, jedoch kommt der Einsatz der Armee nur als letztes Mittel in Frage.

nzz/kfr. Der Bundesrat ist über die nachhaltige Verschärfung der Situation nach dem Gewaltausbruch in Kosovo beunruhigt. Er teilt die Bedenken und verurteilt die serbische Offensive.

Armee als letztes Mittel

Die bereits im letzten Jahr festgestellte Zunahme der Asylsuchenden hat sich im Januar und Februar noch verstärkt. Diese Entwicklung konnte nicht vorausgesehen werden; sie bereite Sorgen. Es sind vor allem Kosovo-Albaner, welche unser Land von Italien her erreichen. Die im letzten Jahr angeordnete Verstärkung des Grenzwachtkorps durch 24 Angehörige des Festungswachtkorps wird beibehalten. Der Einsatz der Armee kommt jedoch nur als letztes Mittel in Frage; zudem braucht es dazu eine Vorbereitung, die Monate in Anspruch nimmt. Innerhalb der EU ist ein unerfreulicher Wettbewerb in bezug auf die Abhaltung von Asylbewerbern im Gang. Diese werden namentlich aus Deutschland in Richtung Schweiz und Niederlande «umgeleitet».

5000. Überflug im Rahmen von IFOR/SFOR

Am Mittwoch, 5. März, hat das 5000. IFOR/SFOR-Flugzeug im Rahmen der UNO-Friedensmission im ehemaligen Jugoslawien die Schweiz überflogen.

jn. Seit der Aufnahme der Transitflüge in der Nacht auf den 23. Dezember 1995 hat die militärische Luftraumüberwachung in Dübendorf am Mittwoch den insgesamt 5000. Überflug - 2494 Hin- und 2506 Rückflüge - von IFOR- beziehungsweise SFOR-Luftfahrzeugen registriert.

Für die Mission wurden bisher vor allem Lufttransport-, Verbindungs- und Luftbetankungsmaschinen unter anderm der Typen C-130 Hercules, Falcon 20, Airbus A 310, Extender KC-10 und C-17 Globemaster eingesetzt. Die Flugzeuge stammten vorwiegend aus den USA (3494), Frankreich (657), Kanada (289), den Niederlanden (262) und aus Grossbritannien (64).

Der Lufttransit durch den Schweizer Luftraum - die Flüge werden durch swisscontrol geleitet - hat der Bundesrat am 4. Dezember 1995 bewilligt. Die Flüge werden über die ordentlichen Luftstrassen abgewickelt und werden rund um die Uhr mit elektronischen Mitteln überwacht.

Gotthard erobert

fg. Das Programm «Partnerschaft für den Frieden» (PfP) eroberte den Gotthard: Erstmals veranstaltete die Schweizer Armee in Andermatt einen Wintergebirgskurs im Rahmen von PfP. 24 Of und Uof aus 13 europäischen Ländern nahmen bis am 27. Februar an dieser Premiere teil.